

antwortete auch nicht auf meine E-Mails und Anrufe, um nachzuhaken, ob die Computer abgestürzt waren. Oder ob der gesamte Aufnahmeausschuss im Krankenhaus lag. Nichts. Bis zu dem mickrigen Brief für die Warteliste gestern.

Wie auch immer, das war nicht der Punkt. Nicht wirklich. Der Punkt war, dass man mich auf die Party geschleift hatte ... und ich irgendwann gegangen war. Ganz offensichtlich. Aber wo war ich jetzt? Und wie war ich hierhergekommen? Wo war Carly und warum hatte sie mich nicht aufgehalten oder ...?«

»Hmpf.« Der Typ rollte sich von mir weg auf seinen Bauch.

Rasendes Herzklopfen. Ich konnte mich kaum rühren. Meine Brust schnürte sich zusammen, aber ich atmete nicht, blinzelte

nicht, bis das leise Schnarchen von seiner Seite des Bettes wieder einsetzte. Und selbst da wagte ich es lediglich, kurze, flache Atemzüge zu machen.

Das war knapp. Zu knapp. Ich musste hier weg. *Sofort.*

Vorsichtig löste ich mich von der Matratze, Zentimeter für Zentimeter, und schreckte zusammen, da selbst diese leichte Bewegung mein Herz laut klopfen ließ. Meine Zehen berührten den weichen Teppich, und ich drückte mich hoch, wobei ich jedes Mal erstarrte, wenn das Bett knarzte. *Nur noch ein Stückchen.*

Nach gefühlten Stunden – obwohl es sich wahrscheinlich nur um ein paar Minuten handelte – rutschte ich von der Bettkante und machte einen Schritt auf die Tür zu. Großer

Fehler. Das Knarren des Bodens hallte wie ein Gewehrschuss durch den Raum. Der Typ im Bett rührte sich, und ich hechtete Richtung Boden, wobei ich mit einem dumpfen Knall auf dem braunen Teppich landete. Mein Kopf prallte gegen meinen Unterarm. *Autsch.*

*Was zum ...?* Ein Name stand auf meinem linken Unterarm, in meiner eigenen schnörkeligen Handschrift. *Mein Name.* Taylor Simmons. Wie besoffen musste ich eigentlich gewesen sein, wenn ich mir meinen eigenen Namen auf den Arm schreiben musste? Ernsthaft, was zum Teufel war letzte Nacht passiert?

Ich hatte keine Zeit, mir jetzt den Kopf darüber zu zerbrechen. Auf der Suche nach meinen silbernen Sandalen tastete ich mich auf allen vieren durch das verdunkelte Zimmer.

Das einzige Geräusch war das leise Schnarchen, das von dem Deckenhaufen auf dem Bett kam.

Trotzdem ... *wer* war mein Komplize? Konnte es jemand sein, den ich kannte, oder war es – *ach du heilige Scheiße* – irgendein dahergelaufener Kerl, den ich auf der Party kennengelernt hatte? War ich etwa eine schamlose Dirne wie in diesen historischen Liebesschmonzetten, die ich hinter meinen Nachtschränkchen versteckte?

Oder war *Kurtisane* hier das richtige Wort? Wenigstens *klang* das etwas stilvoller.

»Oh Gott.« Ich schüttelte den Kopf und unterdrückte den Impuls, mir mit der Hand gegen die Stirn zu schlagen. Jetzt war ganz bestimmt nicht der Moment, mich mit sprachlichen Feinheiten zu befassen.

Ein schmaler Sonnenstrahl fiel durch den

Spalt über den Jalousien, die einen Schatten über den Kopf des Typen warfen, der immer noch halb im Kissen vergraben war. Ich spähte über den Rand der Matratze, konnte jedoch nicht mehr sehen als seinen muskulösen, gebräunten Rücken. Ich *glaubte*, dass er dunkles Haar hatte, aber sicher sein konnte ich nicht. Obwohl ich wusste, dass ich schleunigst hier raus sollte, zögerte ein Teil von mir – wahrscheinlich der Teil, der immer noch betrunken war. Ich musste wissen, wer er war. Aber jedes Mal, wenn ich mich ihm nähern wollte, knarrte der gottverdammte Fußboden.

Oh Mann, was war das eigentlich für ein Haus?

Wider besseres Wissen begann ich in seinem Zimmer herumzuschnüffeln, sorgfältig darauf bedacht, auf Ellbogen und Bauch über den